

O1: Zusammenfassender Forschungsbericht

O1-A1: State-of-the-art Forschung Zusammenfassender Bericht

Vorbereitet durch CARDET

30/03/2015

Übersetzung durch UPB

Sebastian Rose

Projekt Name: Career Planning for Dynamic Economies
Projekt Akronym: SELFIE
Projekt Nummer: 2014-1-IE01-KA200-000364

This project has been funded with support from the European Commission.

This publication reflects the views only of the author, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

Inhaltsverzeichnis

Inhalt und Zielsetzung des Berichts	3
Karriereplanung und Berufsberatung	4
Relevante Schlüsselbereiche für den zu entwickelnden Lehrplan Berufsorientierung	7
Angemessenheit des Fähigkeitsniveaus für die unterschiedlichen Altersgruppen	10
Nutzung, Anpassung und Integration bestehender Ressourcen für das neu geplante Berufsorientierungs-Angebot.....	12
Derzeit genutzte und altersangemessene Medienformate und -umgebungen	16
Rahmen zur Beurteilung und Messung des Zielerreichungsgrades für die einzelnen Altersstufen	19
Pädagogische Aus- und Weiterbildungen für Lehrkräfte und Berufsberater im Bereich der Berufsorientierung	21
Einführende und kontinuierliche Aus- und Fortbildungsangebote für Lehrkräfte und Berufsberater	24
Zusammenfassung	27

Inhalt und Zielsetzung des Berichts

Der Zweck dieses zusammenfassenden SELFIE-Forschungsberichts besteht darin, Einblicke in die wichtigsten Ergebnisse der nationalen Forschungsberichte der beteiligten Partnerländer Irland, Zypern, Litauen, Portugal und Deutschland zu Angeboten, Einschätzungen sowie Herausforderungen im Kontext der Berufsorientierung zu geben. Die jeweiligen state-of-the-art Forschungsberichte wurden auf Grundlage eines durch CARDET zur Verfügung gestellten Forschungsrahmens angefertigt und sind dem im Antrag beschriebenen Intellectual Output O1-A1 „Summary Research Report“ zugehörig. Der zugrundeliegende Forschungsrahmen wird aus Gründen einer besseren Nachvollziehbarkeit im Anhang zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen der länderspezifischen Forschungsberichte wurde unter anderem auf bestehende und regionale Maßnahmen zur Berufsorientierung eingegangen und Informationen zu den folgenden Aspekten erhoben:

- Karriereplanung und Berufsberatung im Bildungssystem generell sowie im regionale Kontext;
- Relevante Schlüsselbereiche für den zu entwickelnden Lehrplan „Berufsorientierung“;
- Angemessenheit des Fähigkeitsniveaus für die im Fokus stehenden Altersgruppen;
- Nutzung, Anpassung und Integration bereits bestehender Ressourcen für das neu geplante Berufsorientierungs-Angebot;
- Derzeit genutzte und altersangemessene Medienformate und -umgebungen;
- Rahmen zur Beurteilung und Messung des Zielerreichungsgrades für die einzelnen Altersstufen
- Pädagogische Aus- und Weiterbildungen für Lehrkräfte und Berufsberater
- Einführende und kontinuierliche Aus- und Fortbildungsangebote für Lehrkräfte und Berufsberater.

Die theorie- und literaturbasierte Forschungsarbeit beruhte auf der Sichtung politischer Verordnungen und Dokumente sowie Statistiken und weiteren Publikationen der

einzelnen Partnerländer. Die Feldbeobachtungen basierten im Gegensatz dazu auf Interviews mit Personen, die in unterschiedlicher Weise am Prozess der Berufsorientierung beteiligt und integriert sind: (politische) Entscheidungsträger, Lehrkräfte, Berufsberater, Eltern und Schüler.

Der vorliegende Bericht gibt in komprimierter Form einen Überblick in Bezug auf die zentralen Ergebnisse der am Projekt SELFIE beteiligten Länder und der vorliegenden Ansätze und Einschätzungen zur Berufsorientierung. Die länderspezifischen Berichte sind in Gänze im Dokument „Comprehensive Compiled National Research Reports“ einzusehen und frei zugänglich. Sowohl die einzelnen Länderberichte als auch der zusammenfassende Report bilden die Basis für die Entwicklung der Curricula sowie des Bewertungsrahmens und beziehen sich je auf ein einführendes, mittleres sowie fortgeschrittenes Level. Der hier vorliegende Bericht steht in den nationalen Sprachen der Partnerländer zur Verfügung.

Karriereplanung und Berufsberatung

In **Irland** ist Berufsorientierung hauptsächlich in Schulen des Sekundarbereichs verortet und wird durch geschulte Berufsberater angeboten. Das Angebot wird durch das Department of Education and Skills unterstützt. Derzeit haben Angebote zur Karriereplanung und Berufsorientierung aber unter diversen (Haushalts-)Kürzungen zu leiden. Aus diesem Grund variieren die Angebote zwischen den Schulen zum Teil erheblich. Dies hat zur Folge, dass der Großteil der zur Verfügung stehenden Ressourcen in Angebote für 16-18 Jährigen fließt. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler für akademische Bildungswege oder den Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Ähnlich verhält es sich in **Deutschland**. Dort ist Berufsorientierung ebenfalls ein obligatorischer Bestandteil in Sekundarschulen. Schulen sind demnach dazu verpflichtet, Berufsorientierung und -beratung in ihr Curriculum zu integrieren sowie als kontinuierlichen und multidisziplinären Prozess ab Klasse 8 einzuführen. Schüler haben die Möglichkeit, sich mit potentiellen Bildungswegen auseinander zu setzen, Beratungen im Umgang mit Lernschwierigkeiten in Anspruch zu nehmen sowie eine psychologische Beratung, ggf. unter Hinzuziehung des Psychologischen Dienstes der Bundesagentur für

Arbeit, zu erhalten. Außerdem wird Berufsorientierung direkt durch Lehrkräften unterstützt, und z. B. durch Studien- und Berufsorientierungsberater (StuBo's) durchgeführt. Schulen haben in Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden Ressourcen die Möglichkeit, Beratungsangebote unter Beteiligung von geschulten Lehrkräften, Sozialarbeitern, Schulpsychologen sowie Beratern der Arbeitsagenturen bereitzustellen.

In **Zypern** sind die „Career Counselling and Educational Services“, kurz (CCES), für die persönliche, soziale, bildungsbezogenen und berufliche Entwicklung von Schülern der Sekundarstufe verantwortlich. Schulberater bieten die folgenden unterstützenden Angebote und Formate an:

- Individuelle und gruppenbezogene Beratung (grundsätzlich 2-4 Personen) hinsichtlich persönlicher, sozialer, bildungsbezogener und beruflicher Fragestellungen.
- Bildungsberatung mit Hilfe von Seminaren, Besuchen, Trainingsprogrammen und Konferenzen.
- Veranstaltungen in Bezug auf berufliche Bildung und Sozialkunde. Dieser Kurs wird im dritten Jahr des Gymnasiums (Sekundarstufe I) angeboten und umfasst zunächst 14 Veranstaltungen innerhalb des ersten Halbjahres.
- Organisation einer einwöchig dauernden Arbeitserfahrung in der Sekundarstufe II und Besuche schulisch nachgeordneter Bildungsinstitutionen.
- Veröffentlichung von Ratgebern und Informationsbroschüren (z.B. Berufs- und Sozialkunde, Stipendien usw.).
- Zugang zu Informationen und beruflicher Beratung via online Angeboten, Büchern, Videos und Online-Beratung.
- Beteiligung in unterschiedlichen Komitees für Anliegen von Schülern.
- Bereitstellung persönlicher und beruflicher Beratung für Schüler mit besonderem Förderbedarf unter Hinzuziehung individueller Bildungsprogramme.

Im Gegensatz dazu gibt es in **Litauen** drei verschiedene Arten von Berufsorientierung und -beratung: Informationen über Berufe, berufliche Beratung sowie berufliche Bildung. Diese drei Bereiche hängen eng miteinander zusammen und werden nur selten separat voneinander vermittelt. Damit einhergehende Beratungs- und Orientierungsangebote

werden von verschiedenen öffentlichen sowie privaten Trägern angeboten. Die Strategie der Berufsorientierungs- und Beratungsangebote zielt darauf ab, ein angemessenes Berufsorientierungssystem in Litauen zu etablieren und entsprechende Unterstützungsangebote zu entwickeln. Dabei erfolgt eine Orientierung an der ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklung des Landes sowie den individuellen Bedürfnissen der Bürger. Dennoch weisen auch in Litauen die Angebote zur beruflichen Orientierung zum Teil wesentliche Schwächen auf: So existiert zum Beispiel kein System, in das Angebote der beruflichen Orientierung systematisch integriert werden können. Ebenso gibt es keine Institution, die für die Implementierung, Planung und Organisation der Arbeit aller mit Berufsorientierung und -beratung betrauten Institutionen zentral verantwortlich ist. Weiterhin besteht in strukturschwachen Gebieten nur eine begrenzte Verfügbarkeit entsprechender Berufsorientierungsangebote. Weiterhin gibt es nur begrenzte Möglichkeiten für die Aus- und Fortbildung von Berufs(orientierungs)beratern. Insgesamt lässt sich ein Mangel im Bereich der Berufsberatungsangebote feststellen. Dadurch bedingt sind Berufsberatungsangebote grundsätzlich nur für solche Personen zugänglich, die aktiv danach suchen.

In **Portugal** werden die Angebote zur beruflichen Orientierung in Form von folgenden Services zur Verfügung gestellt:

- Institutionen haben Zugriff auf berufliches und professionelles Training. Daran nehmen unter anderem Personen teil, die nicht mehr im Schulsystem befindlich sind (arbeitslos) und auf ihre Reintegration in das aktive (Arbeits-)Leben mit Unterstützung der „Professional Insertion Offices“ als auch der Arbeitsagenturen hinarbeiten.
- Institutionen mit Verbindungen zu Bildung (insbesondere im Primar- und Sekundarbereich).
- Institutionen im Bereich der Jugendarbeit und den Verwaltungen.
- Private Träger.

All diese Angebote werden durch Psychologen angeboten und gehen über eine reine berufliche Entwicklung hinaus. Sie rekurrieren unter anderem auf die interpersonale und identitätsbildende Entwicklung. Insgesamt ist es wichtig herauszustellen, dass sich eine

professionelle Beratung nicht in den entsprechenden curricularen Leveln niederschlägt, da kein nationales bzw. einheitliches Curriculum für den Bereich der beruflichen Orientierung existiert.

Relevante Schlüsselbereiche für den zu entwickelnden Lehrplan Berufsorientierung

In **Irland** wurden in Bezug auf das neu zu entwickelnde Curriculum auf einführender Ebene (12-14 Jahre) neben Fähigkeiten in Bezug auf Lernen und das Selbst oder die Organisationsfähigkeit auch die Notwendigkeit herausgestellt, dass Schüler Zielsetzungen formulieren können. Eine Annäherung über Hobbies und eigene Interessen, wie diese mit bestimmten beruflichen Bereichen und Vorstellungen in Verbindung stehen usw. wurde ebenfalls als sehr hilfreich eingeschätzt. Im Bereich der 14-16 Jährigen (Intermediate Stage) werden Fähigkeiten wie das Scheitern des Lebenslaufs, die Fokussierung auf einzelne Berufsbereiche, Arbeitserfahrungen sowie Arbeitsfähigkeit/Ausbildungsreife als essentiell eingeschätzt. Schüler die sich auf dem fortgeschrittenen Level (16-18 Jahre) befinden, sind gezielt auf den Arbeitsmarkt bzw. den weiteren Bildungsweg an Universitäten vorzubereiten. In diesem Zusammenhang wird das Thema Bewerbungsgespräche als äußerst relevant eingeschätzt.

Das aktuell in **Zypern** bestehende Berufsorientierungs-Curriculum stellt die Entwicklung der Selbstwahrnehmung als auch des Selbstwertgefühls in den Fokus. Schülerinnen und Schüler sollen Fähigkeiten erwerben, die sie zu wertbewusstem Handeln und eine aktive Bürgerschaft befähigen. Die Bereitstellung von Informationen über das Bildungssystem soll Schülern dabei helfen, eine individuell begründete Entscheidung in Bezug auf ihren Bildungsweg zu treffen. Aus diesem Grund werden zwei Schlüsselbereiche im Rahmen der Berufsorientierung benannt: a) Interpersonale Beziehungen sowie b) Karriereplanung und Berufsberatung. Berufsberater haben die Verpflichtung, Schüler bei der Wahl und Umsetzung eines individuellen und für sie optimalen Berufs- und Bildungsweges zu unterstützen. Entsprechend des Curriculums haben sie die Möglichkeit, an Bewerbungsgesprächen teilzunehmen, Informationen über Bildungsmöglichkeiten und -wege sowie über Berufe zu erhalten, Bildungs- und Jobzentren zu besuchen sowie sich mit psychometrischen Tests und berufsorientierungsbezogenen digitalen Medien

auseinander zu setzen. An öffentlichen Schulen besteht außerdem die Möglichkeit, dass Schüler für die Dauer einer Woche im Rahmen der „week of labor“ in der Sekundarstufe II in direkten Kontakt mit einem Beruf ihrer Wahl kommen. Die zur Verfügung stehenden Ressourcen sollen diese grundsätzlichen Richtlinien in praktischer und lernerzentrierter Weise umsetzen. Dadurch sollen Schüler aktiver ihre eigenen Entscheidungsprozesse gestalten, um den Anforderungen beruflicher und/oder akademischer Laufbahnen bestmöglich gerecht zu werden.

Sehr ähnlich wird in **Litauen** verfahren: Als Schlüsselfähigkeitsbereiche wird dort auf allgemeine Erkenntnisse sowie auf das Selbstbewusstsein rekurriert. Nach allgemeiner Einschätzung sollten Lerner z. B. in der Lage sein, ihr eigenes Wissen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten einzuschätzen, individuelle Schwächen zu benennen und Förderbedarfe sowie individuelle Verbesserungsmöglichkeiten abzuleiten. An der Berufsorientierung und -bildung Beteiligte sehen weiterhin die Fähigkeit zur objektiven und realistischen Einschätzung des eigenen Standpunktes bzw. der Gesamtsituation, einschließlich deren Ziele und sich daraus ergebende Möglichkeiten, als essentiell an. Daneben wird die Fähigkeit für eine begründete Entscheidungsfindung, die konkrete Anwendung erlernter Fähigkeiten sowie ein gesundes Maß an berufsförderlichen Einstellungen als wichtig herausgestellt. Auch die Schüler weisen Fähigkeiten wie Selbstbewusstsein und -reflexionsfähigkeit sowie die Einschätzung eigener Interessen als grundlegendes Entscheidungskriterium für die Planung des weiteren (Aus)Bildungsweges aus. Dies entspricht ebenso den Einschätzungen der Lehrkräfte: Selbstkritik und Selbstbewusstheit, die kritische Bestimmung eigener Ziele sowie die Fähigkeit zur effizienten Planung und Umsetzung entsprechender Handlungen wird als grundlegend im Kontext von Berufsorientierung angesehen.

In **Portugal** wird die Sekundarstufe als Ausgangspunkt für die Differenzierung von Interessen und Fähigkeiten der Schüler im Hinblick auf ihre Persönlichkeitsentfaltung und die Ausbildung beruflicher Interessen angesehen. Nach allgemeiner Einschätzung der befragten Personen werden Fähigkeiten zur Entwicklung persönlicher Einstellungen, Recherche- und Selbsterschließungsstrategien, die Auseinandersetzung mit individuellen Interessensgebieten und die Förderung von Beschäftigungsfähigkeit resp. Ausbildungsreife als essentiell angesehen. Entsprechend sollten sich diese Fähigkeiten

in den Berufsorientierungs-Curricula widerfinden. Die Thematisierung und Betrachtung der sozialen und familiären Lebenssituation der Lerner (Erfahrungen, Grundsätze, soziale und moralische Werte, berufliche Bereiche von Familienmitgliedern etc.) sind ebenfalls Aspekte, die in den Entwicklungsprozess sowie in die berufliche Beratung und Orientierung von Schülern einfließen sollte. Eine Verbindung mit Themen wie persönlichen Vorlieben, Wissen über die eigene Person, Selbstwertgefühl, Resilienz, (Lebens)Ziele, Recherchefähigkeiten etc. ist dabei anzustreben. Über die Auswahl der Themen und Fähigkeitsbereiche soll weitgehend sichergestellt werden, dass Schüler bei der Berufswahl unterstützt werden und eine den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechende Integration in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt gewährleistet wird.

Während der Feldforschung nannten portugiesische Stakeholder auch Schlüsselbereiche und -fähigkeiten, die im Rahmen künftiger curricularer Anstrengungen und Projekt im Rahmen von Berufsorientierung zu implementieren sind:

- Auf Ebene der 7. Klasse wurden z. B. die Bereiche „Lernen lernen“ und „Lebensraum Schule“ identifiziert.
- Für die achte Klasse ist das Wissen über die eigene Person, Fähigkeiten und Erwartungen zu fördern sowie auf Interessen und eigene Bedürfnisse einzugehen.
- Gegen Ende der neunten Klasse wählen Schüler einen Lernschwerpunkt und geben damit eine zentrale Richtung für nachfolgende und aufbauende Kurse vor. Vor diesem Hintergrund sind als zu fördernde Schlüsselkompetenzen erneut das Wissen über die eigene Person und zusätzlich Aneignungsstrategien über die Sammlung potentieller Karrierewege in Schule und Ausbildung relevant.

Im Gegensatz dazu rekuriert das Konzept der Ausbildungsreife in **Deutschland** auf die Einschätzung, ob ein Schulabgänger fähig ist, eine Ausbildung zu starten und angemessen abzuschließen. Grundsätzlich ist dieses Konzept von spezifischen Aufgaben einzelner Berufe abstrahiert und zielt im Fokus auf Berufe mit eher niedrigen Zugangsvoraussetzungen. Die zentralen Fähigkeiten bzw. Fähigkeitsbereiche sind in einem Katalog zur Ausbildungsreife genannten und Schüler sollten diese in einem mindestens durchschnittlichen Ausprägungsgrad beherrschen. Im Kern geht es um

Fähigkeitsbereiche wie schulische Basisqualifikationen, lebenspraktische Kompetenzen und das Bestehen eines 8-Stunden Arbeitstages (physische und psychische Reife etc.). Der Ausbildungsreifekatalog ist derart aufgebaut, dass er die einzelnen Basismerkmale definiert und beschreibt:

- Kurzbeschreibung und Definition des Merkmals
- Indikatoren zur Messung und Operationalisierung
- Ansätze und Diagnosemöglichkeiten zur Messung

Berufsorientierung bezieht sich auf die Beurteilung der eigenen Person sowie dem Sammeln und Auswerten von Informationen vor dem Hintergrund individueller Wünsche und Möglichkeiten. Gleichzeitig hebt der Ausbildungsreifekatalog Kerngebiete und Schlüsselfähigkeiten hervor, die aus allgemeiner Perspektive als notwendig für die erfolgreiche Aufnahme und Beendigung einer Ausbildung angesehen werden.

Angemessenheit des Fähigkeitsniveaus für die unterschiedlichen Altersgruppen

Während in **Irland** ein Vorschlag für ein vorläufiges Curriculum für die unterschiedlichen Altersgruppen (12-14, 14-16, 16-18 Jahre) besteht, der Zugang darauf jedoch stark eingeschränkt ist, gibt es in **Zypern** derzeit kein Curriculum im Bereich der Berufsorientierung für Schüler im Alter von 12-14 und 16-18 Jahren. Abgedeckt wird hier lediglich der Bereich für 14-16 Jahre alte Schüler. Zusätzlich wird das CCES als Teil der Allgemeinbildung an Sekundarschulen begriffen. Schüler der Abschlussjahrgänge am Gymnasium besuchen die Kurse „Berufsorientierung“ und „Sozialkunde“ und sollen dort Fähigkeiten und Wissen über die eigene Person, Zuversicht, Selbstverwirklichung etc. erwerben. Auf dieser Basis sowie unter Berücksichtigung ihrer eigenen Wahrnehmungen sollen sie im Anschluss eine begründete Entscheidung in Bezug auf ihre berufliche Karriere treffen können. Im weiteren Verlauf und zum Schulhalbjahr müssen die 14-16-jährigen Schüler ihre Kurse für das nachfolgende Schuljahr wählen. Dabei bestehen folgende Optionen: Die Belegung von drei Schwerpunktfächern (4x pro Woche) sowie eines Wunschfaches (2x pro Woche) oder die Wahl von vier Fächern gemäß einer

bestimmten Fachrichtung. Im zweiten Jahr entscheiden sich die Schüler dann aufgrund ihrer Fähigkeiten und Interessen für die Weiterführung oder einen Wechsel der gewählten Fächer. Festzuhalten bleibt, dass trotz dieser Wahlmöglichkeiten die Beratungsangebote in Bezug auf weiterführende Bildungsgänge und den Bereich der tertiären Bildung unzureichend erscheinen. Dies ist auf die Hochschulen begrenzt und beinhaltet neben Berufsbildung und Beratungsaktivitäten auch Besuche in Unternehmen.

In **Litauen** ist das derzeitige Berufsberatungs- und -bildungssystem weder systematisch noch konsistent. Ob es den Schülern hilft entsprechende Fähigkeiten auszubilden steht weitgehend in Abhängigkeit der betrachteten Schule oder des Berufsberaters. Dies macht es schwierig angemessene Aussagen darüber zu treffen, ob das gegenwärtige System die Bedürfnisse der Schüler aufnimmt und bedient oder es möglicherweise eines konsistenteren und systematischeren Berufsbildungssystems bedarf. Als wichtigste Fähigkeiten werden folgende herausgestellt: Selbstbewusstsein, Bewertung der eigenen Person einschließlich der individuellen Fähigkeiten, Pläne zu fassen und diese umzusetzen, kritisches Denken, Kommunikationsfähigkeiten sowie die Fähigkeit zur Informationssuche. Im Allgemeinen ist die Auffassung in Litauen, dass in jeder Altersgruppe die gleichen Schlüsselkompetenzbereiche relevant sind, nur auf je unterschiedlichen Ebenen.

Aufgrund des Fehlens eines spezifischen Programms zur beruflichen Orientierung gibt es in **Portugal** keine konkret definierten Fähigkeitsniveaus. Partiiell ist sogar eine Geringschätzung dieses Bereichs feststellbar. Während der Feldforschung konnten jedoch unterschiedliche Aktivitäten und dazugehörige Fähigkeiten in Bezug auf berufliche Orientierung unter Berücksichtigung der entsprechenden Altersgruppen herausgearbeitet werden:

- Einführendes Level (12-14): Sensibilisierung für die unterschiedlichen Einflussgrößen im Rahmen beruflicher Orientierung (vertieftes Wissen über Berufe, die Dynamik der Persönlichkeit und persönlicher Präferenzen, Kommunikation).
- Mittleres Level (14-16): Informationssuche und Auswertung über Berufe und der Situation am Arbeitsmarkt, Berufsorientierung und –beratung, vorteilhafte Darstellung der eigenen Person, Selbstvermarktung.

- Fortgeschrittenes Level (16-18): Reflexion von Lebenszielen und des Karrierepfades, Aufnahme eines Studiums oder Eintritt in den Arbeitsmarkt, Formulierung eines konkreten Ziels/Plans in Bezug auf die eigene Karriere.

Die genannten Fähigkeiten und Typologien drücken die aktuelle Notwendigkeit zur frühen Integration von Maßnahmen im Bereich der Berufsberatung und –orientierung im Schulbereich, z.B. ab Klasse 7, aus.

In **Deutschland** ist es nahezu unmöglich eine allgemeine Aussage in Bezug auf angemessene Fähigkeiten bzw. Fähigkeitsstufen für die unterschiedlichen Altersgruppen zu bestimmen. Dies liegt vor allem an der Unterschiedlichkeit der einzelnen Schularten und dem damit einhergehenden Bildungsauftrag.

- Hauptschulen haben ihren Fokus auf den Übergang in das duale System, sprich in Arbeit und Ausbildung. Gleichzeitig münden viele Schulabgänger in das berufliche Übergangssystem ein.
- Gymnasien sind im Schwerpunkt auf die Vorbereitung akademischer Bildungswege ausgerichtet.
- Berufliche Schulen/Berufskollegs sind als Partner des dualen Ausbildungssystems in einem doppelten und teilweise zwiespältigen Verhältnis von allgemeiner bzw. beruflicher Bildung. Die Schülerspanne bzw. das Bildungsniveau ist sehr weit gefächert und reicht z. B. von der Entwicklung bzw. Herstellung von Ausbildungsreife über Bildungsgänge des Dualen Systems bis hin zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife (Abitur).
- Förderschüler haben im Durchschnitt Probleme die mittlere Reife zu erwerben und münden in der Folge oft im beruflichen Übergangssystem ein.

Nutzung, Anpassung und Integration bestehender Ressourcen für das neu geplante Berufsorientierungs-Angebot

In **Irland** gibt es nur begrenzte Ressourcen die derzeit für Schüler im Rahmen von Berufsorientierungsmaßnahmen zur Verfügung stehen. Damit ist gleichzeitig die Möglichkeit zur Nutzung bzw. Modifikation entsprechender Ressourcen beeinträchtigt. Die größte verfügbare Quelle in Bezug auf Berufsorientierung steht online

unter www.careersportal.ie zur Verfügung. Diese kann sowohl von Schülern als auch Berufsberatern für unterschiedliche Zwecke genutzt werden: Information und Lenkung auf persönlich interessante Berufe, Schreiben eines Lebenslaufs, Informationssuche in Bezug auf tertiäre Bildungswege sowie Bereitstellung von Videos zu unterschiedlichen Berufen. Daneben existiert analog ein Buch, welches derzeit von vielen irischen Schulen genutzt wird. Damit steht Schülern grundsätzlich das Buch oder das Onlineprogramm zur Verfügung.

In **Zypern** umfassen die bestehenden Ressourcen Ratgeber für Schüler, Schulberater und Eltern. Neben bestehenden Angeboten für Schüler der Sekundarstufe gibt es eine erhebliche Menge an Ratgebern (Bücher und Onlineangebote) für Schüler im Alter von 14-18 Jahren. Inhaltlich befassen sich diese Ressourcen vornehmlich mit folgenden Themenbereichen:

- Informationen im Hinblick auf die beiden zur Verfügung stehenden Möglichkeiten nach dem Besuch der dritten Jahrgangsstufe der Sekundarschule: “high school” oder “technical school”.
- Detaillierte Beschreibung der Sekundarschule mit besonderem Augenmerk auf die dort vorhandenen Kursangebote als wesentliches Tool für Schüler der ersten Jahrgangsstufe der Sekundarschule.
- Detaillierte Beschreibung der technischen Sekundarschule mit besonderem Augenmerk auf die dort vorhandenen Kursangebote. Auch hier handelt es sich um ein wesentliches Tool für Schüler und die interessierte Öffentlichkeit um über die vorhandenen Angebote und Wahlmöglichkeiten informiert zu werden.
- Diverse Übungen sollen Schüler dabei unterstützen, sich mit verschiedenen Aspekten der eigenen Person auseinanderzusetzen und so ein besseres Verständnis über sich selbst, individuelle Interessen, Fähigkeiten und Charakteristiken zu erlangen.
- Informationen über öffentliche Universitäten in Zypern und Griechenland unter besonderer Herausstellung relevanter Fächer in Bezug auf den jeweiligen Studiengang bzw. die entsprechende Fakultät / Fachbereich.
- Informationen zu Stipendien-Programmen mit öffentlicher Förderung.

- Hinweise auf Faktoren, welche die Wahl des zukünftigen Bildungs- und Berufsweges beeinflussen und wie Eltern ihren Kindern bei der Berufsfindung helfen können.
- Unterstützung und Informationen für Schulberater für die Bereitstellung eines angemessenen Beratungsservice. Ein Lehrerleitfaden stellt Richtlinien und Hinweise zur Entwicklung der Kurse Berufsorientierung und Sozialkunde bereit.

Die vorherrschende Meinung in **Litauen** scheint demgegenüber zu sein, dass moderne Assessment-Tests und eine entsprechende Ausstattung notwendig sind, um den Bedürfnissen der Schüler besser nachkommen zu können. Der Äußerung eines Berufsberaters und –koordinators folgend helfen die bestehenden Ressourcen zur Berufsorientierung zwar den Schülern und nehmen auch ihre Bedürfnisse auf, jedoch mangelt es sowohl an „Selbstberatungssystemen“, die direkt durch den Lerner eingesetzt werden können, als auch an E-Tools. Ressourcen wie E-Tests, Spiele, Informationsseiten, eine besser verwaltete und benutzerfreundlichere AIKOS-Homepages als auch die Erhöhung der Stunden für den Bereich der Berufsorientierung würden Berufsberatern und Lehrkräften helfen, die Bedürfnisse der Schüler besser aufnehmen zu können. Weiterhin würde die Implementierung von E-Portfolio-Systemen, in denen litauische Schüler beispielsweise Informationen, Zertifikate, Lebensläufen, Karrierepläne usw. online stellen können, eine weitere Verbesserung der Situation herbeiführen. Ebenso wurde geäußert, dass litauische Lehrer in der Regel auf den Einsatz von Assessment-Tests und praktischen Aktivitäten innerhalb ihrer Fächer setzen. Dennoch haben sie das Gefühl, nicht hinreichend Wissen über weitere Ressourcen zu haben und wünschen sich, ihren Schülern differenziertere Angebote und Unterstützungsbedarfe in Bezug auf berufliche Orientierung zu geben.

In **Portugal** ist beabsichtigt, dass die bestehenden Ressourcen neben dem individuellen Fortkommen auch eine soziale Perspektive aufnehmen. Erkennbar ist, dass im Rahmen beruflicher Orientierung versucht wird beide Seiten zu betrachten. Den Einschätzungen zufolge sind viele der verwendeten Ressourcen zwar geeignet um die Bedürfnisse der Schüler sowie der Bevölkerung aufzunehmen, jedoch scheinen diese nicht immer zeitgemäß. Deshalb wäre es angebracht, Erweiterung in Bezug auf diese Ressourcen

vorzunehmen und sie formal und in einer stärker regulierten Weise in das Bildungssystem zu integrieren. Ebenso wird angeführt, dass die Bereitstellung für eine größere Anzahl von Schülern sowie die Unterteilung nach unterschiedlichen Diversifizierungsgraden besser geeignet sei, um die heterogenen Bedürfnissen der Schüler aufzunehmen. Trotz oder gerade wegen veralteten Materialien sind Bildungsverantwortliche bestrebt, ihre Tools entsprechend den Bedürfnissen der Zielgruppe(n) zu verbessern und anzupassen. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, dass die Ressourcen ausschließlich für die Altersgruppe der 14-16-jährigen, also den Schülern der Jahrgangsstufe 9, verwendet werden.

Im Gegensatz dazu gibt es in **Deutschland** bzw. der Bildungsregion Paderborn einen eigens entwickelten „Förderatlas zur Berufsorientierung in der Bildungsregion Paderborn“. Dieser richtet sich an Schulleiter als auch die Studien- und Berufsorientierungs-Koordinatoren (StuBO) und gibt einen Überblick zu bestehenden (best-practice) Ansätzen beruflicher Orientierung auf regionaler Ebene. Darüber hinaus existiert das übergreifende und maßgebliche Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA). Es verfolgt die Absicht, ein einheitliches und landesweit verpflichtendes System für den Übergang Schule–Beruf einzuführen und zu etablieren. Dabei erfolgt eine Orientierung an vier Kerngebieten:

- Berufs- und Studienorientierung
- Systematisierung des Übergangs von Schule–Beruf resp. Schule–Universität
- Attraktivität des dualen Systems
- Notwendigkeit einer regionalen Koordination und Zusammenarbeit

Die Berücksichtigung dieser Dimensionen soll helfen, den Bedürfnissen aller Schüler Rechnung zu tragen und sie beim erfolgreichen Übergang in das duale und/oder akademische System zu unterstützen. Gleichzeitig soll die Konkurrenzfähigkeit von Unternehmen auf nationaler und internationaler Ebene gesichert werden. Um dieses Ziel zu erreichen empfiehlt das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW (MAIS) dass alle im Prozess der beruflichen Orientierung Beteiligte gemeinsame Anstrengungen auf lokaler Ebene unternehmen und kontinuierlich eine Verbesserung der damit verbundenen Elemente herbeiführen.

Damit Schulen die ihnen übertragene Verantwortung auch angemessen wahrnehmen können hat das MAIS fünf Standardelemente formuliert, die im Rahmen der schulischen Arbeit zu berücksichtigen sind:

- „Berufs- und Studienorientierung ist als Bestandteil der individuellen Förderung Aufgabe aller allgemein bildenden Schulen mit Blick auf möglichst gute Ab- und Anschlüsse.
- Alle Fächer leisten ab der Sekundarstufe I durch ihre spezifische Förderung von Kompetenzen und durch ihren Lebens- bzw. Arbeitsweltbezug ihren Beitrag zu einem systematischen Prozess der Berufs- und Studienorientierung. Die fächerübergreifende Koordination wird durch die Verankerung in einem schulinternen Curriculum zur Berufs- und Studienorientierung sichergestellt.
- Alle Schülerinnen und Schüler aller Schulformen erhalten ab der Jahrgangstufe 8 durch einen verbindlichen und schulintern festgelegten Prozess der Berufs- und Studienorientierung die Möglichkeit, sich in ihren Neigungen und Interessen sowie Fähigkeiten an schulischen und außerschulischen, vor allem betrieblichen Lernorten zu erproben und Praxiserfahrungen zu sammeln.
- Spezifische Schülergruppen, etwa mit dem Ziel der Fach- bzw. allgemeinen Hochschulreife bzw. Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf erhalten zusätzlich spezifische verbindliche Standardelemente, um ihren Berufs- und Studienorientierungsprozess zielgenau zu unterstützen.
- Die regelmäßige Beratung im Prozess der Berufs- und Studienorientierung bezieht die Erziehungsberechtigten, die Agenturen für Arbeit und weitere Akteure ein. Sie stellt ein wesentliches verbindendes Element zur Selbstreflexion der Jugendlichen und zur gemeinsamen Gestaltung des Prozesses und des gelingenden Übergangs dar.“

Derzeit genutzte und altersangemessene Medienformate und -umgebungen

Im Rahmen beruflicher Orientierung werden als Medien in **Irland** vornehmlich Printmedien wie Bücher und Zeitungen oder Onlineangebote wie www.careersportal.ie – eine Internetseite, die unter anderem Videos zu Berufen und Interessensgebieten

bereithält – genutzt. Als Stärke der Onlineangebote werden vor allem die Altersangemessenheit sowie eine Steigerung der Motivation ausgewiesen, die durch den ausschließlichen Einsatz von klassischen (Print)Medien kaum gegeben wären.

In **Zypern** gibt es eine beträchtliche Anzahl von Jugendhilfe-Organisationen und Vereinigungen auf lokaler Ebene – z. B. das „Youth Board of Cyprus“ – die sich zum Ziel gesetzt haben, Informationen und Angebote zur Beratung für Jugendliche bereitzustellen. Zusätzlich räumen private und öffentliche Universitäten und Bildungsinstitutionen ihren Studierenden im Alter von 16 oder mehr Jahren Angebote zur Berufsberatung ein. Darüber hinaus halten private Anbieter in allen großen Städten in Zypern diverse Beratungs- und Betreuungsangebote bereit. Grundsätzlich ist die Begleitung in Form von Präsenzphasen organisiert, beispielsweise über Konferenzen, Seminare, Treffen via Telefonkonferenzen mit Experten, online über die Bereitstellung von Artikeln und Neuigkeiten über potentielle Bildungswege als auch Informationen über die jeweiligen Bedürfnisse und Anforderungen des Arbeitsmarktes sowie Hinweise für Vorstellungsgespräche usw. Internetaffine Schüler haben direkt die Möglichkeit, Online-Beratungsangebote (e-counselling) wahrzunehmen. So bietet das „Youth Board of Cyprus“ nach vorheriger Online-Anmeldung beispielsweise die Möglichkeit, in vertraulicher Weise eine Berufsberatung in Anspruch zu nehmen und sich über Fragen bezüglich der eigenen Berufsplanung auszutauschen.

In **Litauen** werden zur Auseinandersetzung beruflicher Fragestellungen vornehmlich externe Trainer, berufsorientierende Aktivitäten, Berufsorientierungsunterricht, Projektstage zur Berufsorientierung sowie Gruppen- und Individualgespräche angeboten. Diese Formate bedienen die Bedürfnisse der Lerner: Sie sind dynamisch als auch innovativ in ihrer Art, binden die Schüler in aktiver Weise ein und eröffnen ihnen darüber Erfahrungen in personaler und methodischer Weise. Litauische Schüler hoben im Rahmen der Feldbefragung hervor, dass sie den Großteil ihrer berufsorientierenden Informationen über Berufsberatungsangebote des Schulpsychologen erhalten. Als Informationsquellen im Kontext Schule wurden von Schülern ferner genannt:

- Publikationen, z. B. „Kur stoti?“ (Wo kann ich mich bewerben?“), die neben zusammenfassenden Informationen über weiterführenden Bildungsinstitutionen

und Berufsfelder auch Voraussetzungen für die Bewerbung von Studienprogrammen geben. Ebenso stehen dort Tests zur Persönlichkeit und eigenen Interessen bereit.

- Messen über Möglichkeiten und Angebote weiterführender Bildungsanbieter und Studienprogrammen.

Den höchsten Stellenwert im Rahmen beruflicher Orientierung haben insgesamt individuelle Beratung, Exkursionen zu Unternehmen, praktische Tätigkeiten, Kurzzeitpraktika, Brettspiele, E-Mail-Systeme sowie die Internetseite der jeweiligen Schule.

In **Portugal** wird ebenso ein wesentliches Augenmerk auf den Einsatz moderner Medien gelegt (Websites, Soziale Netzwerke). Einen hohen Stellenwert erhalten ebenfalls Gruppensitzungen unter Einbindung dynamischer und spielerischer Elemente und Methoden, Besuche bei Unternehmen, Trainingszentren und Ausbildungsmessen und Konferenzen. All diese Informationsformate und Veranstaltungen werden vornehmlich Jugendlichen im Alter von 14-16 Jahren – also Schülern der neunten Klasse – angeboten. Die zur Information und Beratung bereitstehenden Ressourcen zur individuellen Berufsorientierung sind insgesamt jedoch unzureichend und restriktiv. Sie bedürfen einer Öffnung resp. Anpassung. Alle Lerner müssen individuell angesprochen und eingebunden werden, mehr Informationen erhalten sowie gezielt und effektiv Diskussionen über ihren weiteren Bildungsweg und Zukunftsperspektiven führen können. Gleichzeitig wird die Auseinandersetzung mit realen Problemen als motivationsfördernd angesehen, wengleich die sich daraus ergebenden Kosten relativ hoch sind und nicht durch die Schule(n) getragen werden können.

In **Deutschland** gibt es ein sehr breit gefächertes Angebot von Print- und Onlinemedien zu den Themen Berufsorientierung, Ausbildungsmöglichkeiten, Studienprogramme, Arbeitsmarktinformationen sowie dem Bereich des Selbst-Assessment. Die meisten Angebote werden kostenfrei durch die Bundesagentur für Arbeit/ Arbeitsagenturen vor Ort bereitgestellt und sind online, im Berufsinformationszentrum der Bundesagentur für Arbeit (BIZ) sowie in den Schulen erhältlich. Die Angebote der Arbeitsagenturen umfassen Broschüren, Publikationen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

(IAB), Jahresberichte sowie Onlinepublikationen. Im Rahmen der Onlinepublikationen gibt es unterschiedliche Ressourcen welche a) eine beträchtliche Bedeutung im nationalen Kontext haben und b) äußerst relevant und nützlich im Kontext des Projektes SELFIE erscheinen:

- KURSNET: Portal für berufliche Aus- und Weiterbildung
- BERUFENET: Informationen zu mehr als 6.300 Berufen / Beschäftigungsverhältnissen in Deutschland
- JOBBÖRSE: Job- und Bewerbungsbörse der Bundesagentur für Arbeit
- Abi: Das Internetportal für sekundäre Bildung; alles über den Bereich Berufsorientierung, Studium, Berufsausbildung und Karriere
- Planet-berufe.de: Umfassende Informationen zum Bereich Berufsausbildung
- BERUFE-Universum: Das Programm zum Selbststudium
- BERUFE TV: Das Filmportal der Bundesagentur für Arbeit

Mit der Wahl einer dieser Ressourcen hat der Nutzer Zugriff auf detaillierte Informationen. Wird beispielsweise der Website <http://berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/> (BERUFENET) gefolgt, hat der Nutzer Zugriff auf vielfältige Informationen zum Thema Beruf und Arbeitswelt.

Rahmen zur Beurteilung und Messung des Zielerreichungsgrades für die einzelnen Altersstufen

In **Portugal** bildet die Evaluation einen integralen Bestandteil von Lehr-Lern-Prozessen, wenngleich deren Einsatz eine große Bandbreite aufweist. Ein Bewertungsrahmen, um den Zielerreichungsgrad berufsorientierender Maßnahmen und Beratungsangeboten zu messen, besteht derzeit nicht.

In **Irland** werden die eingesetzten Ressourcen im Rahmen berufsorientierender Fragestellungen und Beratungsangeboten nicht auf formaler Basis bewertet. Öffentliche Berufsberatungsangebote werden durch die Aufsichtsbehörde des Ministeriums für Bildung (Department of Education and Skills) evaluiert. Trotz der bestehenden Strukturen werden faktisch jedoch nur wenige Schulen tatsächlich bewertet. Es bestehen aber

Bestrebungen, dass sich Schulen zunehmend, wenngleich in einem eher langsamen Prozess, einer Selbstevaluation unterziehen.

Auch in **Deutschland** existiert kein klarer Evaluationsrahmen zur Messung und Bestimmung des Zielerreichungsgrades für die verschiedenen Fähigkeitsstufen im Rahmen der Berufsorientierung. Schulen sind jedoch dazu verpflichtet, unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Rahmenbedingungen ein Konzept zur Förderung der Berufsorientierung zu formulieren. Insbesondere die Berücksichtigung der jeweiligen Rahmenbedingungen erschwert gleichzeitig auch die Bewertung der bestehenden Maßnahmen. Mit der Schulinspektion (in NRW Qualitätsanalyse genannt) besteht ein Instrument bzw. Ansatz zur externen Beurteilung von Schulen unter Berücksichtigung regionaler Spezifika sowie unter Rückgriff auf bestehende und niedergeschriebene Konzepte. Dabei nimmt der Bereich der Berufsorientierung jedoch nur einen sehr geringen Anteil ein – insofern er überhaupt berücksichtigt wird. Formal obliegt es dem Schulleiter, unter Berücksichtigung regionaler Kooperationsmöglichkeiten konkrete Maßnahmen zur Berufsorientierung einzuleiten und zu etablieren. In diesem Zusammenhang kann er eine oder mehrere Personen nominieren, die diese Aufgaben koordinieren und gleichzeitig als interne(r) und externe(r) Ansprechpartner fungieren. Grundsätzlich besteht auch für Eltern, Schüler, Lehrkräfte, Unternehmen, Personen der Agentur für Arbeit sowie des öffentlichen Sektors die Möglichkeit, bestehende Maßnahmen zu bewerten. Unter formalen Aspekten kann eine Schule z. B. Statistiken und Quoten erfolgreicher Übergänge von Schüler in die Arbeitswelt und/ oder den universitären Bereich heranziehen und erhält darüber ggf. eine Rückmeldung, ob bzw. wie Angebote zur beruflichen Orientierung wirken.

Während zur Beurteilung berufsorientierender und vermittelnder Maßnahmen im privaten Sektor in **Litauen** die Vermittlungsquoten herangezogen werden, werden im öffentlichen Bereich Befragungen von Eltern, Schülern und weiteren Instrumenten eingesetzt. Ein wissenschaftliches Komitee zur Beurteilung von Berufsbildungsmaßnahmen existiert nicht. Ebenso bestehen keine Maßnahmen zur Beurteilung der derzeit eingesetzten Ressourcen oder Methoden, sodass der einzige Weg zur Verbesserung in der Einführung entsprechender Maßnahmen besteht. Darüberhinaus nutzen Lehrkräfte informelle

Gespräche und Diskussionen mit Schülern um Hinweise zur Effektivität und Nützlichkeit der angebotenen Maßnahmen und Aktivitäten zu erhalten. Ebenso geben Eltern im Rahmen von Lehrer-Eltern Gesprächen oder Elternsprechtagen Feedback zu den bestehenden Angeboten.

In **Zypern** beurteilt ein wissenschaftliches Komitee die bestehenden Berufsberatungs- und Berufsbildungsangebote des Ministeriums für Bildung. Auf dieser Grundlage werden Stärken und Schwächen herausgearbeitet sowie Empfehlungen ausgesprochen. Eine SWOT Analyse deutet darauf hin, dass die Beratungs- und Berufsbildungsangebote äußerst anerkannt sind und eine umfassende Rolle im Bildungsbereich spielen. Trotz bestehender Einschränkungen und Verbesserungsmöglichkeiten wird den Beratungsangeboten im Bereich der Sekundarschule I und II eine insgesamt sehr positive Einschätzung attestiert und die Mitarbeiter werden im internationalen Vergleich als hochqualifiziert und professionell charakterisiert. Dennoch gibt es auch Kritikpunkte: Als Schwäche des CCES wird die Überfrachtung der Berater sowie die Verwischung der Grenzen in Bezug auf ihre Pflichten angesehen. Dies betrifft sowohl ihre Pflichten in Schule als auch den unzureichenden Zugriff auf verfügbare Ressourcen und schränkt damit die Arbeit der Berater ein.

Pädagogische Aus- und Weiterbildungen für Lehrkräfte und Berufsberater im Bereich der Berufsorientierung

Damit Berufsberater in **Irland** für ihre Arbeit berechtigt sind, benötigen sie eine Lehrbefähigung. Sie müssen eine abgeschlossene Prüfung sowie ein abgeschlossenes Studium oder einen Masterabschluss im Bildungswesen/-bereich nachweisen sowie einer Weiterbildung für den Bereich der Berufsberatung absolviert haben. So weisen manche z. B. einen Masterabschluss im Bereich Führung auf während andere über einen anderen Studienabschluss verfügen. Bis Berufsberater ihre endgültige Befähigung erwerben können ein bis zwei Jahre vergehen. Dies steht sowohl in Abhängigkeit der jeweiligen Bildungsinstitution als auch des Ausbildungsbereichs, z. B. individuelles Beratungstraining und -fähigkeiten, Psychologie, Persönlichkeitstheorie, Berufsplanung und Berufsberatung. Da Berufsberater in Irland eine doppelte Funktion einnehmen und sowohl Individualberatungen anbieten als auch ganze Klassen unterrichten sowie ältere

Schüler in Bezug auf bestimmte Fachrichtungen beraten, sind ihre Aufgaben und ihre Rolle herausfordernd und komplex. Im Rahmen ihrer Arbeit besteht ein relativ hoher Zeitdruck. Ihre Kompetenzen und Expertise könnte weiter verbessert werden, wenn es umfangreichere Unterstützungsangebote innerhalb des Bildungssystems gäbe, z. B. durch die Ausweitung entsprechender Ressourcen und kontinuierliche Fortbildungsprogramme.

Ähnlich verhält es sich in **Zypern**: Bevor Berater ihrer Arbeit nachgehen dürfen wird erwartet, dass sie einen Abschluss bzw. eine Lehrbefähigung für einen Lehrbereich der Sekundarschule haben. Daneben müssen sie einen Studien- oder Masterabschluss in Führung und/oder Beratung von einer britischen oder amerikanischen Universität sowie über ein einjähriges Lehrerausbildungsprogramm an der University of Cyprus nachweisen. Im Rahmen einer Bewertung und um die Kompetenzen und Expertise der Berater weiter zu steigern, spricht sich das wissenschaftliche Evaluationskomitee für die folgenden Empfehlungen aus:

- Ein angemessenes Training im Bereich der Beratung und Berufsbildung für Absolventen mit einem ersten Abschluss in allen Fächern ist zentral.
- Ein Trainingsprogramm für Postgraduierte im Bereich der Beratung und Berufsbildung sollte an Universitäten in Zypern entwickelt werden.
- Eine Forschungseinheit ist neben dem vorgeschlagenen Trainingsprogramm zu etablieren. Es besteht ein eingehender Forschungsbedarf im Bereich der Beratung und Berufsbildung.
- Ein multiprofessionelles Team, bestehend aus Psychologen, Sozialarbeitern und Bildungsberatern sollten sich in kooperativer und kollaborativer Weise mit Beratern abstimmen und in diesem Zuge wichtige Informationen austauschen. Eine besondere Fürsorge für benachteiligte Gruppen ist zu entwickeln.
- Die Inhalte der Lehrerfortbildung sind zu prüfen, um diese angemessen für zukünftige Schulberater und deren unterschiedlichen Bedürfnisse aufzubereiten.

In **Portugal** haben die Berufsberater (Psychologen) einen Masterabschluss oder belegen nach ihrem Studium Weiterbildungsmaßnahmen in gewünschten Bereichen. Die Generaldirektion für Bildung (DGE) organisiert unter anderem Austausch- und

Diskussionsseminare um Good-Practice-Ansätze in die Bereiche berufliche und fachspezifische Beratung in Schulen zu transferieren. Das Anliegen dahinter ist die Einführung bzw. Unterstützung entsprechender politischer Maßnahmen, welche den Bildungsgedanken und eine didaktische Grundlegung für die vorschulische Erziehung, den Primar- und Sekundarbereich sowie für schulexterne Angebote berücksichtigen, den dafür notwendigen technischen Support zur Verfügung stellen sowie deren Implementierung zu überwachen und bewerten.

Schulen in **Deutschland** sind dazu verpflichtet, einen Koordinator für den Bereich der Studien- und Berufsorientierung, den sogenannten StuBO, zu benennen. In einem Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung wurden Regelungen erlassen, nach denen Berufsorientierung die folgenden Punkte aufgreift:

- Ziele, Aufgaben und Organisation;
- Koordination auf regionalem Level;
- Kooperation zwischen Schulen, Berufsberatung und Universitäten;
- Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Jugendhilfe / des Jugendamts;
- Besondere Berücksichtigung berufsorientierender Fragestellungen in Bezug auf Schüler mit besonderem Förderbedarf / an Förderschulen;
- Betriebspraktika bzw. Einbettung praktischer Phasen in Universitäten;
- Qualifizierung und Weiterbildung von Lehrkräften.

Das Programm „Qualifizierung der Koordinatorinnen und Koordinatoren für Berufs- und Studienorientierung“ ist ein zentrales Element zur Qualifizierung der Koordinatoren für Berufs- und Studienorientierung (StuBO). Darüber sollen Angebote der Berufsorientierung an allgemeinbildenden Sekundarschulen in NRW gestärkt werden. Die Fortbildungen sollten gezielt die folgenden Aspekte berücksichtigen:

- Erfahrungen und Vorwissen der StuBOs;
- Lokalen Kontext und Aktivitäten sowie die damit einhergehenden Schwerpunkte;
- Unterstützung von Kooperationen und Bildung von Netzwerken;
- Bereitstellung einer online Plattform mit Materialien zu allen angebotenen Weiterbildungen sowie Möglichkeiten zum Selbststudium.

In **Litauen** wird empfohlen, dass Berufsberater in Berufsinformationszentren über die folgenden Fähigkeiten verfügen und die folgenden Bildungsvoraussetzungen erfüllen:

- Abschluss eines höheren Bildungsweges, bevorzugt mit einer Spezialisierung für den Bereich der Berufsberatung;
- Fähigkeit zur Sammlung, Organisation und zur Verfügung Stellung von Informationen über Berufe und Qualifikationen sowie deren Aneignung im akademischen und beruflichen Bereich;
- Informationen über das litauische Bildungssystem und bestehenden Möglichkeiten sowie über Institutionen, die Berufsberatungsangebote, entsprechende Informationssystem und Materialien bereitstellen;
- Fähigkeit zur Organisation diverser Events im Bereich der Berufsorientierung mit dem Ziel, Berufswahlstrategien von Schülern effizienter und begründeter zu gestalten;
- Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit Schulleitern und Schulverwaltung, Lehrkräften, Sozialpädagogen, Eltern;
- Kommunikations- und Kollaborationsfähigkeit mit unterschiedlichen Beteiligten in konstruktiver Weise.

Einführende und kontinuierliche Aus- und Fortbildungsangebote für Lehrkräfte und Berufsberater

In **Irland** werden die Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten primär durch das „Institute of Guidance Counsellors“ als repräsentatives Gremium, an welches alle Berufsberater einen Mitgliedsbeitrag zu leisten haben, bereitgestellt. Dazu zählt eine jährliche Konferenz mit diversen Vortragenden und Workshops sowie regelmäßig stattfindende Meetings der lokalen Zweigstellen. Ebenso wird eine Beratung und Beaufsichtigung für alle Mitglieder auf regionaler Ebene angeboten. Zusätzlich stellt das „National Centre for Guidance in Education“ (ncge) kontinuierliche Fortbildungsangebote zur Berufsberatung bereit. Das ncge und das CAO veranstalten jährlich einen Tag der offenen Tür sowie diverse Konferenzen. Obwohl diese Angebote alle sehr gewinnbringend eingestuft werden kommt es verhältnismäßig häufig vor, dass Berufsberater nicht an entsprechenden Angeboten teilnehmen können, da sie von ihrer Schule aufgrund

zeitlicher Restriktionen oder sonstiger Termine nicht freigestellt werden. Anders gewendet bedeutet dies, dass es im Bereich der begleitenden Fortbildungen für Berufsberater ebenso wie im Bereich der Beratungsangebote zu teilweise erheblichen Unterschieden kommen kann. Dies steht in Abhängigkeit der jeweiligen Schule und der Region.

In **Litauen** werden Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung gegenwärtig am häufigsten durch individuelle Trainer, öffentliche Institutionen oder aktuelle Projekte angeboten. Deren Erfolg hängt gewöhnlicher Weise von der individuellen Motivation sowie dem Partizipationswillen und zugrundeliegendem Engagement der Beteiligten ab. So gibt es beispielsweise Berufsberater, die aktiv nach Fortbildungsmöglichkeiten suchen und diese für ihre eigene Arbeit nutzen. Ebenso gibt es aber auch Berater, die Weiterbildungen meiden und in der Folge in ihrem Kompetenzniveau stagnieren. Somit steht die gezielte und kontinuierliche Fortbildung primär im Zusammenhang mit dem individuellen Professionsverständnis und Engagement. Als besonders empfehlenswerte Fortbildungsangebote wurden solche gekennzeichnet, welche die Förderung von Aufmerksamkeit, Motivation und der Entwicklung positiver Einstellungen hervorheben. Insgesamt gibt es aber auch in Litauen Bereiche, die einer Verbesserung bedürfen. Zum Beispiel könnte eine Zusammenarbeit mit der litauischen Gesellschaft für akademische Bildung herbeigeführt werden, die eine generelle Zulassung für Berufskordinatoren und Berater von anderen Organisationen erlässt. Eine weitere Möglichkeit zur Verbesserung würde eine kontinuierlich gepflegte Internetseite für Berufsberater leisten. Fast einstimmig bemängelten Lehrkräfte die nur eingeschränkte Möglichkeiten zur professionellen Fortbildung im Bereich beruflicher Orientierung: Vor allem sprechen zeitliche Restriktionen gegen den Besuch kontinuierlicher Weiterbildungen und dies hat direkte Auswirkungen auf die Einschätzung, ob angemessene Berufsorientierungsangebote bereitgestellt werden können. In Summe führen dies zu Einschränkungen in der gesamten Qualität entsprechender Serviceangebote.

Im Gegensatz dazu bietet in **Zypern** das Bildungsministerium kontinuierlich Seminare, Weiterbildungsangebote und Konferenzen zur professionellen Weiterbildung von Berufsberatern in Schulen an. Die Inhalte beziehen sich auf Bildung und Gender, der Integration immigrierter Schüler in Sekundarschulen und den Arbeitsmarkt sowie auf den

respektvollen Umgang mit Vielfalt in Schulen. Dennoch besteht auch ein Bedarf an Fortbildungen in den Bereichen häusliche Gewalt und den Möglichkeiten des gezielten Einsatzes neuer Medien und Technologien im täglichen Arbeitsablauf der Beratungsprozesse und –aufgaben. Ebenso könnte in kontinuierlicher Weise die berufsbegleitende Ausbildung mit Seminaren, Trainingsprogrammen und Meetings unterfüttert werden, damit Berufsberater ihr Wissen um Bedürfnisse und Trends am Arbeitsmarkt stetig weiterentwickeln.

Dem curricularen Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung folgend, haben Schulen in **Deutschland** grundsätzlich die Möglichkeit, Ermäßigungsstunden für die zusätzliche Beratungs- und Koordinationsarbeit im Bereich der Berufsorientierung zu erhalten. Alle Lehrkräfte an Sekundarschulen sind zur Teilnahme bei der Planung und Realisierung eines schulspezifischen Konzeptes zur Berufsorientierung verpflichtet. Schulen müssen Berufsorientierung und –beratung explizit in die Planung zukünftiger Lehrerfortbildungen aufnehmen. Daneben erhalten Koordinatoren für die Studien- und Berufsorientierung (StuBO) entsprechende Fortbildungen, um ihre Aufgabe angemessen wahrnehmen zu können. Die Fortbildungsangebote werden durch das BMAS (Bundesministerium für Arbeit und Soziales), den ESF (Europäischen Sozialfond) als auch durch die Bundesagentur für Arbeit unterstützt und gefördert. Die Umsetzung liegt in der Verantwortung der Stiftung „Partner für Schule“.

In **Portugal** sind die Möglichkeiten für professionelle Fortbildungen von Berufsberatern derzeit erschöpft. Seit die berufliche Beratung in Schulen von professionellen Psychologen durchgeführt wird, müssen diese in ihrer Grundausbildung Wissen und fachpraktische Phasen beruflicher Beratung nachweisen. Das Bildungsministerium unterstützt Initiativen zur Vorstellung und Diskussion von Good-Practice Ansätzen sowie Konferenzen und Workshops als punktuelle Angebote. Zusätzlich versuchen die Berater ihre Kompetenzen auf privater Ebene in Trainings- und Fortbildungsangeboten (Centres for Qualification and Professional Education) weiterzuentwickeln.

Zusammenfassung

Auf Grundlage der nationalen Forschungsberichte und unter Berücksichtigung nationaler Spezifika und Ausdifferenzierungen der bestehenden Berufsorientierungsangeboten in Schulen kann folgender Schluss getroffen werden: Ein Umdenken in Bezug auf schülerzentrierte, zeitgemäße und praktische Ressourcen ist notwendig bzw. muss konsequent weiterverfolgt werden, um die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes und des akademischen Sektors aufzunehmen. Aus diesem Grund verfolgen die SELFIE Partner das Ziel, entsprechende Ressourcen auf einem einführenden, mittleren und fortgeschrittenen Level zu entwickeln. Diese sollen einen Beitrag dazu leisten, bestehende Lücken in den Partnerländern im Kontext beruflicher Orientierung zu schließen. Bestehende Materialien und die Bedürfnisse der Schüler sind in diesem Kontext gezielt aufzunehmen und sollen Jugendliche befähigen, den Anforderungen der Arbeitswelt angemessen zu begegnen.